Der lange Weg zum Glück

NamixZorro

Von Lady_Bagheera

Kapitel 18: Eine schwere Entscheidung

18. Eine schwere Entscheidung

Wow, ich hab es geschafft innerhalb von 3 Tagen, 2 Chaps zu schreiben. Dieses Chap ist übrigens nightmary-anzoo gewidmet, weil sie so schön Werbung für meine FF's gemacht hat. Ihre sind übrigens auch sehr gut, die solltet ihr auch mal lesen.

Am nächsten Tag war Nami nicht wirklich bei der Sache. Sie machte ihre Übungen zwar richtig, aber sie war nicht konzentriert und bei einem Übungskampf gelang es Meister Wong problemlos, sie zu besiegen.

"Was ist heute mit dir los? Das hier ist zwar nur eine Übung, aber wenn du in einem richtigen Kampf so unkonzentriert bist, wirst du ihn wahrscheinlich nicht überleben."

"Verzeiht mir, Meister. Der König ist gestern zurückgekehrt und er will heute Abend bei mir Speisen. Ich bin etwas nervös, versteht ihr?"

"Trotzdem solltest du ein wenig an deiner Konzentration arbeiten, für später. Aber ich kann verstehen, dass du nervös bist, an deiner Stelle wär ich das auch. Was hältst du davon, wenn wir das Training für heute beenden? Dann hast du genug Zeit, um alles vorzubereiten."

Meister Wong lächelte seine junge Schülerin sanft an.

"Danke, Meister, ich verspreche euch dafür, dass ich mich von nun an immer konzentrieren werde, egal wie es mir geht."

Sie verneigte sich schnell und rannte mit ihren Waffen davon. Sie schämte sich, dass sie ihren Lehrer angelogen hatte. Er war immer sehr freundlich mit ihr und sie mochte ihn gerne. Aber sie konnte ihm nicht sagen, was der König von ihr wollte. Schon den ganzen Tag über hatte sie darüber nachgedacht, wie sie Dimitri klarmachen konnte, dass sie ihn nicht heiraten kann.

Zurück in ihrem Zimmer duschte sie und zog sich um. Sie trug ein schlichtes, blaues Kleid. Es war ja erst 1 Uhr, sie musste also noch nicht für den Abend herausgeputzt sein. Die Waffen hatte sie in ihrem Schrank verstaut.

Als sie fertig war, rief sie Liana und beratschlagte mit ihr, was sie dem König vorsetzen sollten.

Nach einer halben Stunde hatten sie sich auf ein 5-Gänge-Menü geeinigt.

Nami nahm den Zettel in die Hand und las ihn laut vor.

"Also zur Vorspeise gibt es getostetes Brot mit Lachs, dann einen Teller Kürbiscrèmesuppe. Der Hauptgang besteht aus einem gebratenen Fischfilet mit gebackenen Kartoffeln und Bohnen. Danach folgt eine Gemüseplatte mit allerlei exotischem Gemüse und zum Schluss gibt es frische Orangencreme. Meinst du euer Koch kann das so kurzfristig zubereiten?"

"Selbstverständlich, ich werde ihm den Zettel gleich bringen. Wann muss das Essen fertig sein?"

"Dimitri kommt um sechs hierher. Dann muss der erste Gang fertig sein."

Als Liana zurückkam, war Nami gerade dabei all die Bücher, die im Salon herumlagen, in die Regale zu räumen. Liana wollte ihr die Arbeit abnehmen aber Nami verneinte.

"Nein, Liana, das mach ich schon alleine. Aber könntest du mir einen Gefallen tun? Könntest du mir nicht Blumen besorgen? Irgendeinen Strauss, den man auf den Tisch stellen kann, damit es etwas gemütlicher aussieht."

"Kein Problem Nami."

Liana ging in den Garten und pflückte mit Hilfe des Gärtners einen schönen, grossen Strauss.

Nami hatte in der Zwischenzeit den Salon aufgeräumt und einen Diener losgeschickt um Besteck, Gläser und was man sonst noch für ein Abendessen braucht, zu holen. Danach ging sie in ihr Schlafzimmer. Sie wollte noch ein wenig trainieren. Da sie aber zu faul war, ihre Waffen hervorzuholen, übte sie den unbewaffneten Nahkampf. So verging die Zeit wie im Flug. Um 5 Uhr wurde sie von Liana unterbrochen.

"Verzeih mir, wenn ich störe, aber du solltest dich langsam bereit machen."

Ohne mit ihren Übungen aufzuhören, fragte Nami:

"Warum, wie spät ist es?"

"Es ist bereits 5 Uhr, Prinzessin."

"Was? 5 Uhr? Und ich hab noch nichts vorbereitet? Warum hast du mich nicht vorher geholt? Ich muss noch den Tisch decken und..."

"Mach dir keine Sorgen, ich habe den Tisch gedeckt und die Bedienung organisiert. Die Wache kriegt auch etwas zu essen und ein Kleid für dich hab ich auch schon bereitgelegt. Du musst dich also nur noch waschen und anziehen."

Nami fiel ein Stein vom Herzen.

"Ach Liana, was würde ich nur ohne dich machen? Ich werde dich vermissen, wenn ich zu meinen Freunden zurückkehre."

Namis Züge verfinsterten sich, sie wurde traurig bei dem Gedanken, Liana eines Tages verlassen zu müssen. Liana legte ihrer Herrin, die sie sehr liebgewonnen hatte, eine Hand auf die Schulter und sagte:

"Denk nicht dran, Nami. Noch hast du sie nicht gefunden, also bleiben wir noch zusammen."

Nami nickte und sie ging ins Bad. Sie duschte zum 2. Mal an diesem Tag und nachdem sie sich abgetrocknet hatte, wurde sie von Liana mit einer wohltuenden Salbe eingestrichen. Die Salbe roch angenehm nach

Orangen und Zimt. Danach zog sie das bereitliegende Kleid an. Es war ein schwarzes, knielanges Häckelkleid. Dazu gehörte ein bodenlanger Mantel aus Tüll. Die Haare liess sie sich offen über die Schultern fallen. Sie bildeten einen schönen Kontrast zu der schwarzen Kleidung. Um den Hals trug sie ein schwarzes Seidenband, an dem ein haselnussgrosser Diamant befestigt war. Ausser dem Halsband und den silbernen Ohrsteckern in Form von Orangen trug sie keinen Schmuck. Als sie fertig war, setzte sie sich im Salon auf das Sofa und las in einem kleinen Buch, das Meister Wong ihr gegeben hatte. Das Buch handelte von den Regeln des ehrlichen Kampfes.

Um genau 6 Uhr klopfte es an die Türe. Liana öffnete und liess König Dimitri hinein. Nami hatte ihr Buch beiseite gelegt und war aufgestanden. Vor dem König verneigte sie sich. Er nahm ihre Hand und küsste sie. "Du siehst mal wieder umwerfend aus, Prinzessin."

Er führte Nami zum Tisch und die beiden setzten sich. Nami klatschte in die Hände und der erste Gang wurde serviert. Während dem Essen wurde nicht viel gesprochen. Nami fürchtete sich vor dem Augenblick, an dem Dimitri sie nach ihrer definitiven Antwort fragen würde.

Nach dem Essen setzten sie sich aufs Sofa. Dimitri schickte Liana und die anderen Diener weg. Nami wusste, was jetzt kommen würde. Der König nahm ihre Hände und sah sie an.

"Du weisst, was jetzt kommt. Hast du nochmals über meine Frage nachgedacht?"

Nami wollte antworten, aber ihre Kehle war ausgetrocknet, deshalb nickte sie nur.

"Gut und wie lautet deine Antwort?"

Was soll mir schon passieren? Ich sags ihm jetzt einfach! Wie soll ich Zorros Tod rächen, wenn ich Angst habe, jemandem die Wahrheit zu sagen?

"Dimitri, es tut mir leid. Meine Antwort hat sich nicht verändert, ich will dich NICHT heiraten!"

So, jetzt ist es draussen

Nami war erleichtert, sie hoffte, dass der König sie verstehen würde. Dimitri hakte nach.

"Bist du dir ganz sicher?"

"Ja, Dimitri. Sei mir bitte nicht böse, aber es geht einfach nicht."

Der König war aufgestanden. Er blickte Nami kalt und berechnend an. Nami zuckte zusammen, als sie ihn so sah.

"Hör mir mal gut zu, Nami. Seit ich König bin, habe icht alles bekommen, was ich wollte, egal wie. Und das wird sich auch jetzt nicht ändern. Ich habe mir in den Kopf gesetzt, dich zu heiraten, und das werde ich auch, verstanden? Ich gebe dir noch eine letzte Chance, willst du meine Frau werden?"

Nami wurde langsam wütend. Dieser Mensch schien nicht zu verstehen wollen! Sie war keine Sache, die man einfach so kaufen und besitzen konnte, sie war ein freier Mensch und ihr Herz gehörte Zorro! Sie hatte sich vor dem König aufgestellt und funkelte ihn böse an.

"Wie oft soll ich es noch wiederholen? NEIN, ICH WILL DICH NICHT

HEIRATEN!!! Soll ich es für dich aufschreiben? Was glaubst du eigentlich, wer du bist? Ich heirate dich doch nicht einfach auf Befehl, wo kämen wir da hin?"

Dimitri ging einen Schritt zurück, er lächelte grausam.

"Deine Freunde hier auf der Insel, diese Leute, die dich gefunden haben, du magst sie sehr, oder?"

Zögernd gab Nami antwort:

"Jaah, was ist mit ihnen?"

Dimitri ignorierte ihre Frage und fuhr fort:

"Und deine Zofe, Liana, sie ist dir auch ans Herz gewachsen, wie ich gehört habe."

"Ja, ich mag sie sehr gerne."

"Würdest du zulassen, das ihnen etwas passiert?"

"Nein, natürlich nicht! Ich würde ihnen helfen, wenn sie in Gefahr sind, so wie man das für Freunde macht."

Nami fragte sich, auf was der König hinaus wollte.

"Würdest du sogar deine FREIHEIT und dein LEBEN für sie opfern?"

Der jungen Frau gefiel nicht wie ihr gegenüber diese beiden Worte betonte, aber sie antwortete ihm wahrheitsgemäss:

"Ja, wenn ich sie dadurch retten könnte."

"Und wenn sie wegen dir sterben würden, was wäre dann?"

"Das könnte ich mir nie verzeihen!"

Dimitris Lächeln wurde noch grausamer.

"Das dachte ich mir, kleine Prinzessin. Du hast die Wahl, entweder wirst du meine Frau und es wird allen gut gehen, oder du weigerst dich weiterhin. Dann allerdings werden sie alle eines grausamen und unnatürlichen Todes sterben. Alos?"

Nami ging ein paar Schritte zurück und schüttelte den Kopf.

"Das würdest du doch nicht tun. Das ist grausam und hinterhältig. DAS KANNST DU NICHT MACHEN!"

Nami war den Tränen nahe, aber Dimitri rührte sich nicht.

"Warum nicht, ich bin der König. Ich kann sie zu Tode foltern lassen, wenn du mir den Anlass dazu gibst. Also was ist jetzt, entscheide dich, was ist dir wichtiger: ledig bleiben oder das Leben deiner Freunde?"

Nami antwortete nicht, sie war zu geschockt. Sie hätte nicht gedacht, dass es Menschen gibt, die sich so etwas grausames Ausdenken würden, nur wegen einer Ehe. Dimitri wurde langsam ungeduldig.

"Nun mach schon."

Leise sagte Nami:

"Ich kann das nicht!"

Sie hatte sich mittlerweile wieder aufs Sofa gesetzt.

"Wirklich nicht? Schade für den kleinen Miky, er wird als erster daran glauben müssen. Seine Mutter darf natürlich dabei zusehen, ich bin ja kein Unmensch!"

Dimitri lachte.

"Ausser du entscheidest dich doch noch um."

"Du dreckiges Schwein! Dir sind wohl alle Mittel recht! Lass ihn und seine Familie in Frieden und Liana auch."

"Ich habe es dir doch gesagt, das hängt ganz allein von dir ab, meine

Süsse!"

Nami weinte, sie konnte ihre Augen nicht zurückhalten. Sie wollte diesen Mann nicht heiraten, aber es blieb ihr nichts anderes übrig, denn sie wollte auch ihre Freunde nicht verlieren, nicht so. Ganz leise sagte sie:

"Ja."

"Verzeih mir, hast du etwas gesagt? Ich hab dich nicht so recht verstanden."

"Ich habe gesagt ja. Ja, ich werde deine Frau!"

"Siehst du, warum denn nicht gleich."

Er zog ein kleines Schächtelchen aus seinem Hemd. Aus dem Schächtelchen nahm er einen feinen Silberring, der mit einem schönen Jadestein geschmückt war. Er steckte den Ring der immernoch weinenden Nami an den Finger.

"So, nun wären wir also verlobt. Mal schauen, heute ist Samstag, wir werden also morgen in einer Woche heiraten! Ich wünsche dir eine gute Nacht, meine Teuerste, träum etwas schönes!"

An der Tür drehte er sich noch einmal um.

"Ach ja, Nami, wenn irgendjemand etwas von unserer Abmachung erfährt, werden deine Freunde..du weisst schon."

Er fuhr sich mit dem Zeigefinger über die Kehle. Nami schluckte und nickte dann. Ja, sie hatte verstanden.

Werden es Zorro und Co rechtzeitig schaffen um die Hochzeit zu verhindern? Oder kann Nami den König umstimmen?

Naja, das Chap ist etwas kürzer geworden als die letzten, aber es ist so schön abgeschlossen, finde ich. Ich hoffe es gefällt euch und ihr hinterlässt mir ein paar Kommis.

knuddel Lady_Bagheera